

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 3

Artikel: Welche islamische Welt?
Autor: Hitchens, Christopher
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ängstliche, konforme Persönlichkeiten werden, sondern innovative Menschen, die vor Neuem nicht zurückschrecken.

Die Bereitschaft zur Hingabe, zum vollen Einsatz für unsere Arbeit wird uns Erfolg und Befriedigung bringen.

Eine grundsätzlich positive Lebenshaltung müssen wir einnehmen und den Glauben an die Möglichkeit eines guten Lebens nicht aufgeben. Dadurch wird die Fähigkeit zur Freude und zum Genuss sowohl von körperlichen wie geistigen Erlebnissen gestärkt.

Schliesslich müssen wir uns um unser körperliches Wohl kümmern, indem wir bekannterweise schädliches Verhalten vermeiden und unseren Körper mit guter Nahrung, Bewegung, erfüllender Sexualität und genügend Erholung gesund erhalten.

Alle diese Tugenden zusammen ermöglichen uns ein gutes, glückliches Leben. Sie fordern uns zu einer aktiven Auseinandersetzung mit unseren Talenten und Bedürfnissen heraus mit dem Ziel ein erfülltes, kreatives Leben als Individuum zu führen und bereichernde Begegnungen mit anderen Menschen zu erleben.

Den Sinn des Lebens müssen wir so nicht im Jenseits, in irgend einem verborgenen, geheimnisvollen Reich suchen, sondern wir finden im Hier und Jetzt – während wir genussvoll die Früchte des Baumes der Erkenntnis verspeisen.

Leicht gekürzte Übersetzung des unter dem Titel "Without Religion – The Ethics of Humanism" in Free Inquiry, Winter 2003/03 erschienen Artikels von Paul Kurtz
Übersetzung: Reta Caspar

pointiert

"Es ist möglich, dass sich die Menschheit an der Schwelle eines goldenen Zeitalters befindet, wenn dies jedoch der Fall ist, muss zuerst der Drache getötet werden, der den Eingang bewacht, und dieser Drache ist die Religion."

Betrand Russel
1872-1970

Welche islamische Welt?

Als ich ein Schuljunge war, damals in England, wurde der Begriff Christentum häufig verwendet. Vor allem in den Geschichtsstunden und in alten Sermonen zwar, aber die Annahme, dass die Zivilisation christlich sei (mehr als etwa westlich) war immer noch vorherrschend. Entsprechend fielen die Begriffe für jene aus, die weniger glücklich oder erleuchtet waren: Sie konnten immer noch ohne Verlegenheit als "Heiden" bezeichnet werden. Wir hörten wenig über den 30-jährigen Krieg, der ein gegenseitiges Gemetzel zwischen verschiedenen christlichen Sekten war, aber die Ereignisse im Europa des 20. Jahrhunderts sprachen für sich. Alle Kirchen in allen Ländern hatten gepredigt, dass Gott auf ihrer Seite sei, nicht nur in einem sondern in zwei Weltkriegen. Und diese Tatsache wurde bekannt – zusammen mit der leisen Gewissheit, dass wenigstens die einen dieser Predigten irreführend gewesen sein mussten – wenn nicht noch übler.

An diese Offensichtlichkeit erinnere ich mich heute, wenn ich Unausgegrenztes darüber lese, dass die USA sich davor hüten müsse, sich muslimische und islamistische Länder zum Feind zu machen. Gewisse Leute im Antikrieg-Lager tun mit dieser Argumentation so, als gäbe es eine "islamische Welt". Bereits eine kurze Reflexion zeigt aber, dass das nicht zutrifft: Die Nordallianz in Afghanistan etwa ist kaum weniger muslimisch als die Taliban. Sie töteten aber mit Vorliebe Taliban-Anhänger. Die nächste Regierung Iraks wird kaum sunnitisch sein (obwohl die meisten Kurden, die den Regierungswechsel wünschen, Sunniten sind) sondern wird aus Muslimen bestehen. Es gibt wohl keine Grausamkeit, die in der Auseinandersetzung zwischen den muslimischen Regimes in Irak und Iran anfangs der 80er Jahre ausgelassen worden ist.

Den gleichen Denkfehler machen jene Muslime, die den gesamten Westen als "Kreuzzüger" bezeichnen. Sir Steven Runciman, der grosse Historiker dieses kriminellen Unterfangens, hat ein für allemal festgestellt, dass die schlimmsten Verwüstungen der Kreuzzüger Byzanz und die orthodoxen Christen betrafen, deren Dörfer



Christopher Hitchens ist Journalist, Essayist und Buchautor. Bekannt wurde er durch seine kritische Publikationen z.B. über Mutter Teresa und seit neuestem über Henry Kissinger, den er als Kriegsverbrecher zur Rechenschaft ziehen will – für die Millionen Toten von Vietnam, Kambodscha, Chile und Osttimor. Hitchens schreibt für das Hochglanzmagazin "Vanity Fair" und das linke Blatt "The Nation". Jetzt hat er sich mit "The Nation" überworfene, weil er den Widerstand der amerikanischen Linken gegen den Irak-Krieg geisselt: Die Linke habe die Kurden vergessen und solidarisiere sich stattdessen mit Husseins faschistischer Baath-Partei.

Viele Amerikaner haben aber einfach Angst vor einem Blutbad, davor, dass Saddam Israel attackieren und Israel zurückschlagen könne, vor den Konsequenzen einer Besetzung des Irak auf die USA und davor, dass dies den Terrorismus fördern würde. Und viele darunter sind auch gegen einen Bruch internationalen Rechts durch die USA. Hitchens ist Brite. Kürzlich stellte er sein jüngstes Buch vor, in dem er den britischen Schriftsteller George Orwell ("Animal Farm", "1984") würdigt. Orwell habe schon frühzeitig alle Übel erkannt – Faschismus, Rassismus, stalinistischen Kommunismus.

und Städte auf dem Weg nach Palästina geplündert und zerstört wurden. (Leidtragende waren allerdings auch die Juden in Europa.)

So wie in Nordirland Christen umbringen, so waren in Afghanistan die Shi'a Muslim Hazara, eine Gruppierung mit spirituellen und ethnischen Wurzeln im Iran, die Bevölkerungsgruppe, die am stärksten unter den Taliban leiden musste.

Die pakistanische Armee hat 1971 in Bangladesch die muslimischen Ostbengalen geopfert – einer der vielen Beweise, dass Religion keine Nationalität kennt. Pakistan, der erste Staat der Welt, der sich durch Religion allein

definiert, befindet sich immer noch in einem permanenten Bürgerkrieg zwischen rivalisierenden islamistischen Fraktionen – seine Selbstdefinition ist einer der Gründe für sein Versagen. Immer wieder liest man Verlautbarungen vom "islamischen Gipfel" jener Nationen, die sich angeblich zum muslimischen Glauben bekennen. Deren unheilvollen Äusserungen sind weniger als bedeutungslos. Es gibt kein gemeinsames Interesse z.B. zwischen Malaysia und dem Jemen. Algerien hat eben mir grösster Rücksichtslosigkeit einen islamistischen Aufstand niedergeschlagen. Iran war nur knapp von der Invasion in das von den Taliban dominierte Afghanistan abgehalten worden.

Kein islamisches Land, das in einen Krieg mit einem anderen islamischen Land verwickelt war, hatsich je um die Ramadan-Gebote gekümmert – auch die Christen haben jeweils an Ostern nicht aufgehört einander umzubringen.

Wie lächerlich würde es uns vorkommen, wenn die westlichen Länder heute sich zu einem Gipfel treffen würden und sich im Namen der christlichen Zivilisation verlauten liessen (abgesehen davon, dass diesfalls Japan und China ausgeschlossen wären und sich die russisch und griechisch Orthodoxen mit den Katholiken und Calvinisten balgen würden). Es gehört zur Natur des religiösen Glaubens, Zwist zu sähen, weil Gott eben von Menschen erfunden worden ist. Der Begriff Religion ist einfach ein anderes Wort für Sekte oder Partei, er kann keinen höheren Status haben. Westlichen Menschen ist das klar, weil wir uns nach endlosen tödlichen Auseinandersetzungen überreligiöse Zugehörigkeiten zur Trennung von Staat und Kirche durchgerungen haben.

Wie kommen wir dazu, angesichts der Kämpfe in anderen Teilen der Welt, welche die gleiche Tendenz zeigen, anzunehmen, dass diese sich anthropologisch von uns unterscheiden? Es gibt nichts Magisches am Wort Islam und seinen Anhängern ist es nicht gelungen, ihren Glauben zu einen. Warum sollten sie erfolgreich sein, wo andere Glaubensrichtungen gescheitert sind?

Christopher Hitchens

erschieden unter dem Titel "What islamic World?" in Free Inquiry, Winter 2002/03
Übersetzung und Kürzung: Reta Caspar

FVS-Spende 2003

Neue Vorschläge für Spendenprojekte gesucht

Zuhanden der Delegiertenversammlung 2003 werden wieder neue Projektvorschläge entgegengenommen. Der ZV ist bestrebt, den Delegierten jeweils 2-3 Projekte zur Auswahl zu stellen, darunter mindestens eines aus der Schweiz und eines aus dem Umweltbereich. Die Mitglieder werden aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und Projektvorschläge einzusenden. Damit ein Projekt in die engere Wahl kommt, müssen folgende Unterlagen vorliegen:



- ✓ Projektbeschrieb
- ✓ Jahresbericht 2002
- ✓ Budget 2003 (eher unter Fr. 500'000)



Die Vorschläge sind einzureichen bis **10. März 2003**
an die Verantwortliche für das Ressorts "Soziales" im Zentralvorstand:
Sylvia Roehri, Poststrasse 125, 8957 Spreitenbach

FVS-Spende 2002

Ausbildungsplätze für junge Männer und Frauen

Noch bis zur Delegiertenversammlung 2003 ist das Spendenkonto offen zugunsten des Ausbildungsprojektes von Robert Kern in Rio das Ostras (Brasilien).

Spendenkonto: 90-19750 0-0



Aus dem Jahresbericht 2002: "In diesem Jahr konnte ich wie geplant am 25. Februar mit dem ersten Kurs beginnen. Es hatten sich 6 Schüler dazu eingeschrieben. Übers Ganze gesehen waren alle recht interessiert, haben gut gelernt und konnten am Schluss ihre selbst geschweisste Namensplatte mit Stolz nach Hause tragen. Zwei wirklich Arbeitswilligen konnte ich einen festen Arbeitsplatz in einer Öl-Servicefirma vermitteln. Dass es aber leider nicht immer so einfach und rund läuft, stellte sich im zweiten Kurs heraus. Bei den sechs Lehrlingen waren zwei, welche glaubten, sie seien in einem Ferienlager und könnten machen, was sie wollten. Unpünktliches Erscheinen gepaart mit faulen Ausreden, bei der Instruktion nicht aufpassen, bei der Arbeit viel Material verschleissen und wenn ich den Rücken kehrte, auf den Werkbank sitzen und plaudern. Damit diese den Rest der Schüler nicht verderben, musste ich die zwei nach dreimaliger Verwarnung nach Hause schicken. Danach herrschte wieder Ruhe im Betrieb, die Verbliebenen konnten davon profitieren und schlossen mit guten Resultaten ab. (...)
Ich bedanke mich rechtherzlich, auch im Namen meiner Schüler, bei allen Gönnern und hoffe, dass ich auch in diesem Jahr auf Ihre Unterstützung zählen kann.
Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein erfolgreiches 2003 bei guter Gesundheit und viel Glück!

Ihr Robert Kern"

